



Inhalte Vorträge & Vortragsfolien

**Bürger:innenrat “Ernährung im Wandel:
Zwischen Privatangelegenheit und
staatlichen Aufgaben”**



**KLIMA
MITBESTIMMUNG**

Zusammenfassung Vorträge Bürgerrat Ernährung

September 2023 – Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

1.) Themenfestlegung	3
„Was wir essen – Unser Lebensmittelkonsum in Deutschland“, 26 Min.....	3
„Was wir kaufen – Der Lebensmittelhandel in Deutschland“ 32 Min. Vortrag	5
„Was wir herstellen – Die Lebensmittelproduktion in Deutschland“, 29 Min.	7
„Was wir erzeugen – Die Landwirtschaft in Deutschland“, 31 Min.	11
2. Tierhaltung und Tierwohl"	14
"Themengebiet Tierschutz und Tierwohl“, 12 Min.....	14
„Einschätzung zu den Zuständigkeiten des Bundes“, 7 Min.	15
Sinnvolle Schweinehaltung, 9 Min.	16
Bäuerliche Landwirtschaft & Schweinemast, 8 Min.	17
3.) "Labels und Kennzeichnungen", 28 Min.	18
Überblick über bestehende Labels und Nutzen von Labels.....	18
"Grenzen von Labels beim Einfluss auf die Kaufentscheidung“	19
4.) „Bezahlbarkeit von Lebensmitteln, 44 Min.	21
Handlungsmöglichkeiten des Staates	21
Mechanismen Preisbildung, Bedeutung Gemeinschaftsverpflegung	21
"Kaufentscheidung und gesellschaftliche Veränderungen" (ab Min 15)	21
Kaufentscheidungen (ab Min. 23:50).....	21
Entwicklungsstörungen, Mangelerscheinungen (ab Min. 29:09)	22
5. Handlungsmöglichkeiten Staat	22
Handlungsmöglichkeiten Ernährungspolitik & deren Wirksamkeit, 13 min.....	22
Diskussion mit Abgeordneten.....	24
Einblicke in die Praxis: Exkursionen und ein Selbstversuch im Supermarkt	24
Priorisierung: Wie geht es weiter auf dem Weg zu konkreten Empfehlungen?	24

Klimamitbestimmung e. V.

Ergänzend zur SkillShare Session zum Bürgerrat Ernährung im Wandel

<https://klimamitbestimmung.de>

Hier die bislang online gestellten Informationen der Stabsstelle des Bundestags zu den ersten 5 Sitzungen, Vortragsfolien, inhaltlichen Textzusammenfassungen & Links zu Videos der Vorträge

1.) Themenfestlegung

[Video-Materialien](#)

„Was wir essen – Unser Lebensmittelkonsum in Deutschland“, 26 Min.

Prof. Dr. Britta Renner, Universität Konstanz

Bürgerrat Ernährung
des Deutschen Bundestages

Lebensmittel im Wandel der Zeit

Universität Konstanz

1960
24 Tiefkühlprodukte

1980
400 Tiefkühlprodukte

Standardisierungen für Ernährung und Lebensmittel
 Deutscher Lebensmittelbuch-Kommission
 Britta Renner – www.health.uni-konstanz.de
 Bürgerrat Ernährung | Berlin 2023 |

Frau Renner weist hin auf

- die Vielfältigkeit an Lebensmitteln
- den Wandel – hin zu mehr Tiefkühl- und Fertigprodukten
- das Zuviel an Kalorien bei 48% der Männer, 38% der Frauen
- das „Wo“ der Abfälle
- das „Wo“ des Essens“
 - 8,9 Mio. Menschen in Betriebsrestaurants
 - 4,0 Mio. in Schnellrestaurants
 - 2,9 Mio. in Kitas
 - 3,5 Mio. in Ganztagschulen (85% Thüringen vs 36% RLP)
- das Trinken:
 - viel Mineralwasser, Bier, Kaffee, Cola,
 - 16% Männer & 11% Frauen riskanter Alkoholkonsum

Wieviel trinken wir?

Universität Konstanz

Und im Jahr trinken wir ...

130 Liter	Mineralwasser
92 Liter	Bier
60 Liter	Limonade und Cola
14 Liter	Cola Light
7 Liter	Energy Drinks

Alkoholatlas Deutschland 2022 – auf einen Blick

Riskanter Alkoholkonsum:
16 % der Männer
11 % der Frauen

(Frauen: mehr als 10g Reinalkohol/Tag; Männer: mehr als 20g/Tag für Männer)

0,3 Liter Bier = 12g Reinalkohol
0,15 Liter Wein = 10-12g Reinalkohol

dkfz.

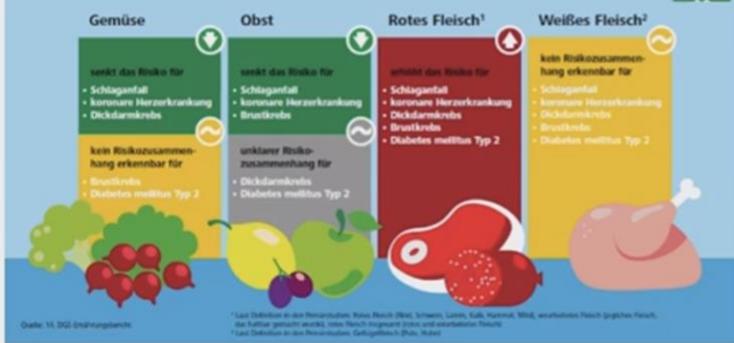
Quellen: Statistika, Verband Deutscher Mineralbrunnen; Deutscher Brauer-Bund, Statistisches Bundesamt; wafg

Britta Renner – www.health.uni-konstanz.de
Bürgerrat Ernährung | Berlin 2023 |
Center for the Assessment of
of Consumer Behavior | Seite 34

- Ernährungsmitbedingte Erkrankungen
- Lebensmittelabfälle
- Unterschiede Erreichbarkeit Supermärkte mit ÖPNV



Zusammenhang zwischen Gemüse-, Obst-, Fleischverzehr und ausgewählten Erkrankungen



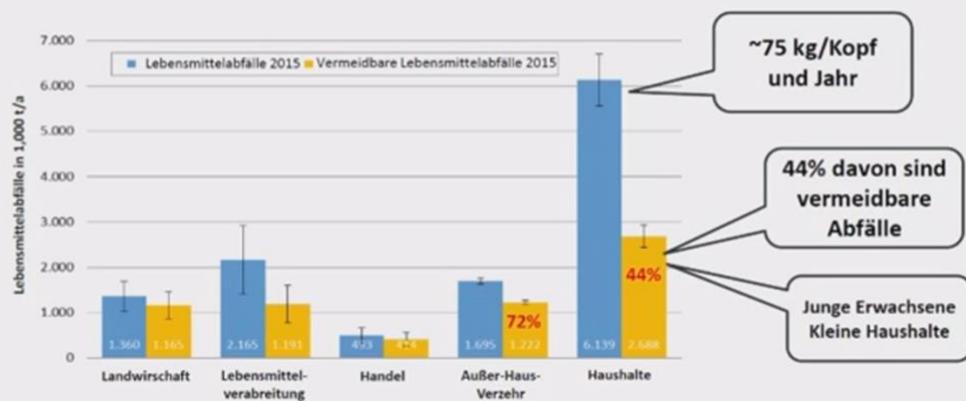
• Über die Hälfte der Erwachsenen in D sind **übergewichtig**.

• **Jeder fünfte Todesfall** ist auf eine ungesunde Ernährung zurückzuführen.

Lebensmittelabfälle



Lebensmittelabfälle in Deutschland 2015: 11.9 Mio. Tonnen Frischmasse



Quelle: Schmidt et al., 2019, nach Peter Weingarten 10.02.2020; WBAE, 2020

Unterschied zwischen Stadt und Land



Auto



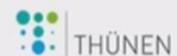
ÖPNV



Erreichbarkeit von Supermärkten/Discountern

PKW: 97% gut

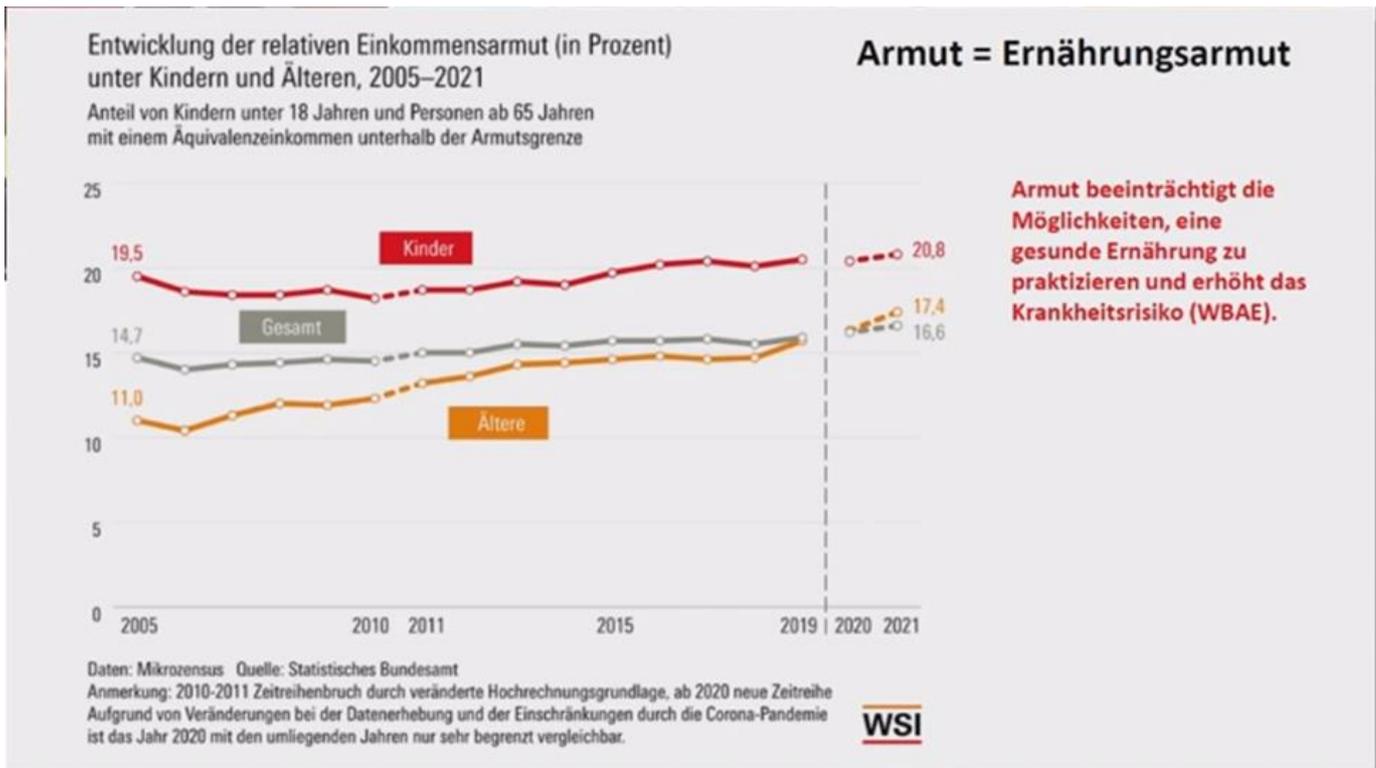
ÖPNV: 98% schlecht



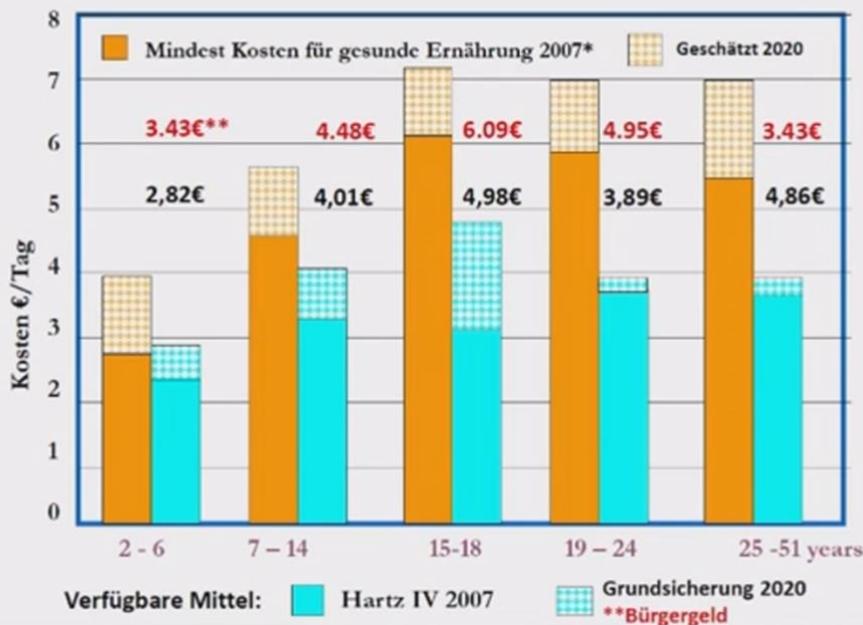
Dr. Stefan Neumeier, 2023

Prof. Dr. Hans-Konrad Biesalski, Universität Hohenheim

- Doppelbelastung: Wenig Geld und schlechte Ernährung
- Regelbedarf am Konsumverhalten der Betroffenen berechnet: kaum Spielraum. Es geht nicht um „weniger Klamotten kaufen stattdessen“
- Zusammenhang von Armut und Mangelernährung – auch heute in Deutschland: in Armut leben
 - 20,8% der unter 18 und
 - 17,4% der über 65-Jährigen



Kosten für gesunde Ernährung übersteigen verfügbare finanzielle Mittel.



Prof. Dr. Stephan Rüschen, Duale Hochschule Baden-Württemberg Heilbronn

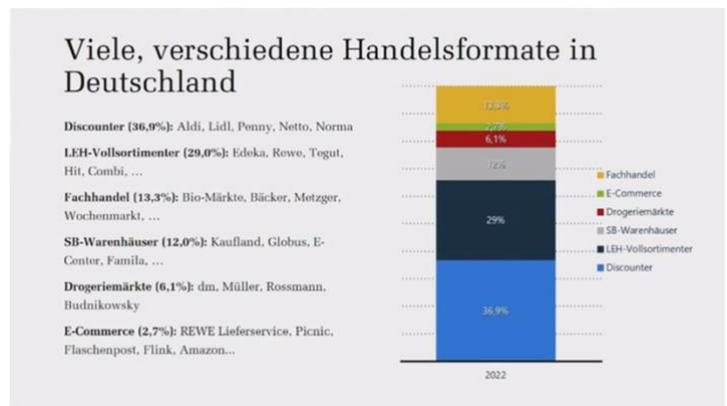
Kaufverhalten: Wo kaufen wir?

- 37% Discounter
- 29% Vollsortimenter
- 13 % Fachhandel



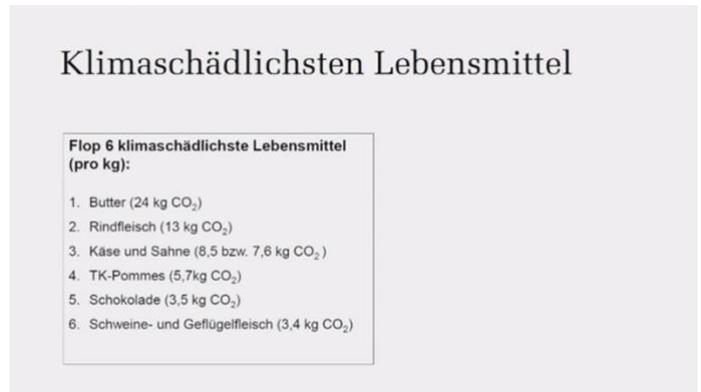
Klimaschädlichste Lebensmittel:

- 1.) Butter 24kg CO₂ / kg
- 2.) Rindfleisch: 13kg CO₂ / kg
- 3.) Käse (8,5) & Sahne 7,6kg CO₂ / kg



Was kaufen wir?

Bio: Heute 7%, politisches Ziel 30%
 Fairtrade: Gerechte Löhne, 2,3 Mrd.€ Umsatz



Klimafolgen unserer Ernährung

- Ernährung steht für 15% der CO₂ Emissionen in Deutschland
- (Mit-) Verantwortung an der Regenwaldzerstörung im Amazonas
- Lebensmittelverschwendung (11 Mio. to pro Jahr) -> Verursacher: 7% Handel

Klimafolgen:

Mitverantwortung für die Welt, 15% der deutschen CO₂-Emissionen

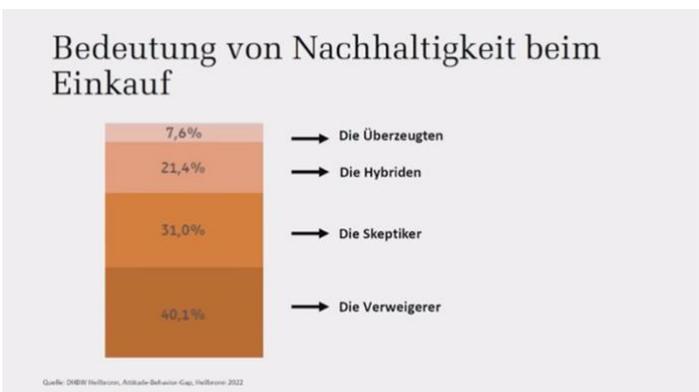
Lebensmittelverschwendung, die heute großteils noch in den Familien stattfindet – auch wegen des Missverständnisses des Mindesthaltbarkeitsdatums als „Wegwerfdatum“. Wenig Verschwendung noch bei den Supermärkten – schon ein Problem für die „Tafeln“

Große Einstellungs- Verhaltenslücke bei der Ernährung: Wir wollen anders handeln, als wir es tun (Einwegbecher mitnehmen, Bioessen kaufen, gesünder Essen), Problem:

- Budget/ Geld
- Bequemlichkeit
- Fehlende Transparenz & Information

Warum verhalten wir uns nicht immer so, wie wir es eigentlich wollen? (Einstellungs-Verhaltens-Lücke)

- Budget/Geld
- Bequemlichkeit
- Fehlende Transparenz & Information



Bedeutung von Nachhaltigkeit beim Einkauf – nur

7,6 % Überzeugte nachhaltig Kaufende
 21,4% Hybrid-Kaufende
 31,0% Skeptiker:innen
 40,% Verweigerer:innen

Werbung – Red Bull vs Eigenmarke, 4facher Preis, in Blindverkostung nicht zu unterscheiden – aber wird gekauft.

Preisbildung

Gestaltungsspielraum des Staates über verschiedene MwSt.-Sätze

Bedeutung von Werbung

Marke vs. Handelsmarke



1,19€ 0,29€



Unterschiedliche MwSt – Gestaltungsspielraum für den Staat

7%

Grundnahrungsmittel wie Zucker, Mehl, Kartoffeln, Gewürze, Gemüse und Obst, Tee und Kaffeebohnen oder -pulver, Nüsse, Milch und Milchprodukte wie Käse, Quark, Butter sowie Fleisch, Fisch, rohe Eier und Honig

19%

Getränke, Alkohol, verarbeitete Produkte, Luxus-Güter, etc.

Preisbildung

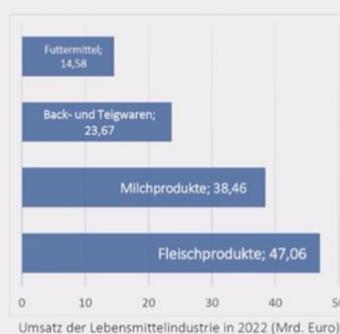
- Verbot des „Verkaufs unter Einstand“
- Fokusartikel vs. Randartikel
- Wettbewerbsorientiert
- „Lockvogelangebote“
- Preisdifferenzierung (Standort)
- MwSt.



"Was wir herstellen – Die Lebensmittelproduktion in Deutschland“, 29 Min.
Prof. Dr. Stephan Drusch, Technische Universität Berlin



Welche Lebensmittel werden in Deutschland produziert?



Gesamtumsatz der Lebensmittelindustrie in 2022: 195,04 Mrd. Euro

Segment	Umsatz (Mrd. Euro)
Obst und Gemüseverarbeitung	12,59
Süßwaren	11,97
Mineralwasser und Erfrischungsgetränke	9,41
Fette und Öle	9,18
Mühlenprodukte, Stärke	8,43
Bier	8,43

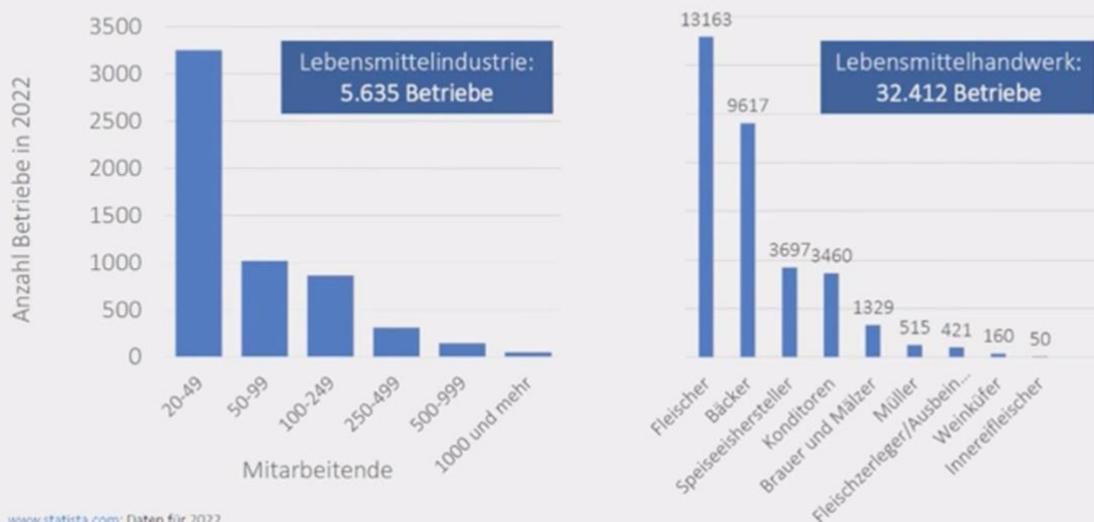
Bürgerrat Ernährung
des Deutschen Bundestages

Was wird produziert? VIEL!

Wichtige Branchen:

- #1: Fleisch & Fleischprodukte 47 Milliarden
- #2 :Milch & Milchprodukte 38 Milliarden
- #3: Back- und Teigwaren 23 Milliarden

Wie groß sind die Produktionsbetriebe/Rolle des Handwerks?



Achtung bei Abwertung: „Hochverarbeitete Lebensmittel“, „Bio kann sich nicht jeder leisten“ – oft sind die Prozesse im industriellen Prozess schonender, als das im Haushalt passiert – dort oft mehr Vitaminverluste durch zu starke Erhitzung z. B.

Lebensmittelindustrie in Deutschland 2022

5.635 Betriebe „industrielle Produktion“ ab 20 Beschäftigte

32.412 Handwerksbetriebe bis 20 Personen: Handwerk, Mittelstand

1,1 Mio. Erwerbstätige

mit Produktionskette Landwirtschaft und Handel 5 Mio. Beschäftigte = 11 % in der Lebensmittelproduktion -> sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor in Deutschland!

87% Selbstversorgungsgrad in Deutschland

Kartoffel, Zucker, Fleisch, Getreide

Obst & Gemüse jedoch nur 20% bzw. 38%

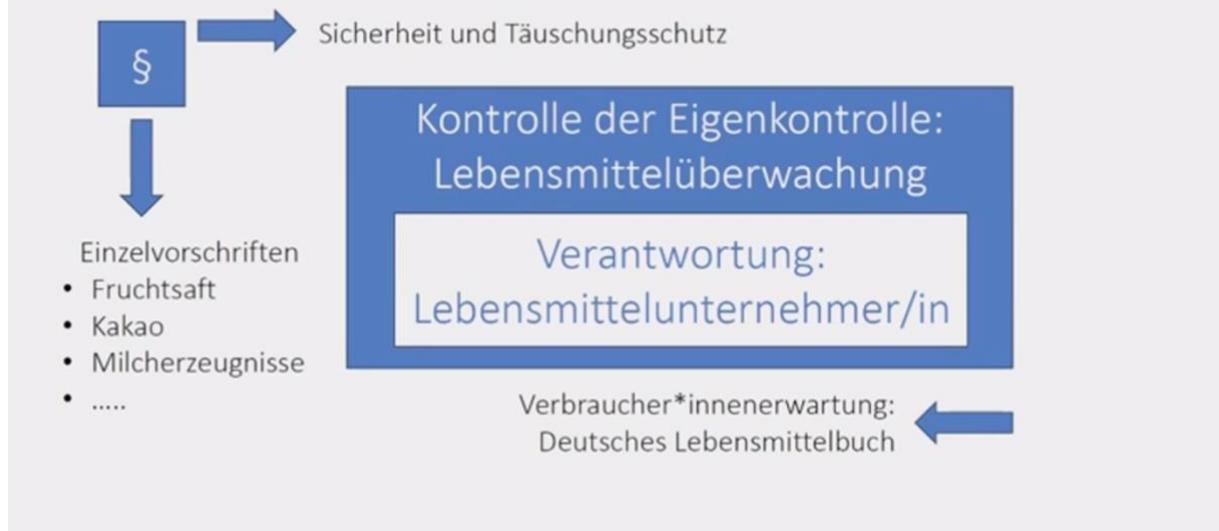
Jahr 1900: pro Kopf 270 kg Kartoffeln– damals hätte Selbstversorgung geklappt, – heute 59kg Verbrauch

Für gesunde Ernährung ist Deutschland auf Dritte angewiesen!

Selbstversorgung in Deutschland in 2020/21



Die Spielregeln für die Lebensmittelproduktion



Regeln & Standards

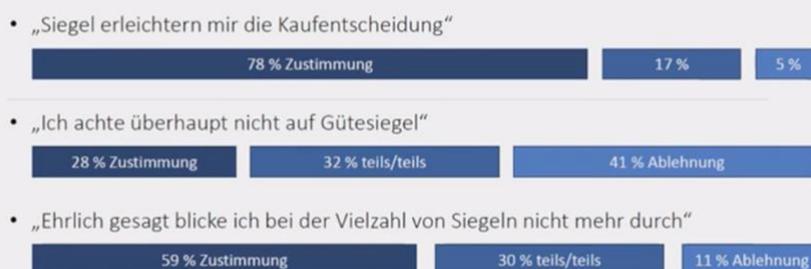
- „Mehr Kontrolle der Lebensmittelindustrie“ – ist schwer, wollen wir auch nicht. Zentrales Prinzip: Verantwortung beim Lebensmittelunternehmen
- Zwei große Spielregeln für ALLE Lebensmittel:
 - Sicherheit
 - Keine Täuschung
- Dazu weitere Regelungen für einzelne Lebensmittel wie z. B. Kakao
- „Erwartung“: Was ist eine Teewurst? Festgeschrieben im „Deutschen Lebensmittelbuch“, kein Gesetz, aber Leitfaden. „Was ist üblich?“ diskutieren hier Vertreter von
 - Lebensmittelindustrie
 - Lebensmittelüberwachung
 - Verbraucherschaft
 - Wissenschaft
- Leitsätze als Schutz vor Täuschung. Bei Sojawürstchen klar machen: Sieht aus wie Würstchen, ist aber Soja!

Vorteile der industriellen Verarbeitung?

Unabdingbar für die Versorgung. Zu beachtende Kategorien

- 1.) Food Safety – Schutz der Gesundheit
- 2.) Food Security: Genug da, um alle zu versorgen- > Wieviel Verzicht auf Düngemittel etc. können wir uns leisten?

Welche Labels gibt es in Deutschland, und was bedeuten sie?
Haben diese Labels einen Einfluss auf unsere Kaufentscheidung?



Labels und Siegel als Kaufhilfe?

Hilft, wenngleich es zu viele sind (dazu später mehr!)

Lebensmittelverschwendung?

Zahlen waren auf dem Tisch:

Tortenstück 18%

Lebensmittelabfälle in der
Verarbeitung, vermeidbare und
unvermeidbare Abfälle ca. 50 %
– Schale, Spelzen

Verbesserte Verwertung als
Chance. Beispiel Apfel:

- 1.) Apfel wird ausgepresst für Saft
- 2.) Bleibt Fruchttrester, daraus Pektin, das im Gelierzucker landet
- 3.) Faserige Schale: Apfel- o. Zitrusfaser als Verdickungsmittel
- 4.) Kerne: Färbemittel, oder Kernöl erzeugen

Molke zweites Erfolgsbeispiel. Früher teuer entsorgt ins Abwasser. Heute produzieren Betriebe Käse, um aus dem ehemaligen Abfallprodukt Molke Milchzucker zu erzeugen.

Rapsöl z. B. heute Forschungsthema: viele nicht verwertete Rückstände

Kette der Verwertung:

3.) Wegschmeißen

2.) Tierfutter

1.) Verwertung für Human-Lebensmittel -> dafür lohnen sich Invest & KnowHow!

Interesse Lebensmittelindustrie.

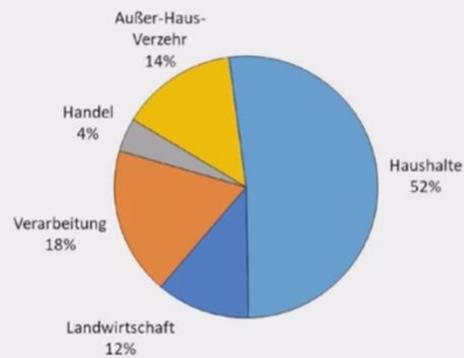
- Energieeffizienter produzieren
- Weniger Wasser verbrauchen
- Eingesetzte Rohstoffe möglichst gut nutzen

Gemeinschaftsverpflegung

Folie überschlagen aus Belegungszahlen, Studierende am schwersten zu kalkulieren, bekannt ist: 949 Mensen, Gesamt ca. 2,6 Milliarden Mahlzeiten im Jahr

- ➔ Teils Lebensmittel verarbeiten, teils Verwendung verarbeiteter Lebensmittel.
- ➔ Einfache Message: es gelten gleiche Standards wie Regularien s. o.

Wie viele Lebensmittelabfälle gibt es in der Produktion und in Großküchen?



Schmidt et al., 2019: Lebensmittelabfälle in Deutschland. Thünen Report 71.

Bedeutung der Gemeinschaftsverpflegung

• Betriebe (>100 Personen) mit Kantine: Versorgung von 9,47 Mio. Menschen	13.800	120 Tage/Jahr ~ 1.136,4 Mio. Mahlzeiten
• Krankenhäuser, Vorsorge/Reha, Pflegeheime: 448,1 Mio. Belegungstage	15.630	448,1 Mio Tage ~ 1.344,3 Mio. Mahlzeiten
• Ganztagschulen: 2,3 Mio. Schüler*innen, 50% Nutzung	17.000	150 Tage/Jahr ~ 172,5 Mio. Mahlzeiten
• Mensen: 2.457.163 Studierende (WS 2021/22)	949	

> 2.653,2 Mio. Mahlzeiten

Gibt es hier **Regularien in Sachen Vitamine, Mikronährstoffe?**

Rückfrage: Was ist gute / schlechte Qualität? Qualität ist das Erfüllen von Standards: erfüllt es in diesem Moment meine Anforderungen?

Zielkonflikt: Wenn's schnell gehen muss, dann soll es satt machen, und ist vielleicht keine Optimierung der Vitaminversorgung

„Was wir erzeugen – Die Landwirtschaft in Deutschland“, 31 Min.

Prof. Dr. Harald Grethe, Humboldt-Universität zu Berlin

Bürgerräte
des Deutschen Bundestages

Bürgerrat Ernährung
des Deutschen Bundestages

Grünes Deutschland - Flächennutzung 2021

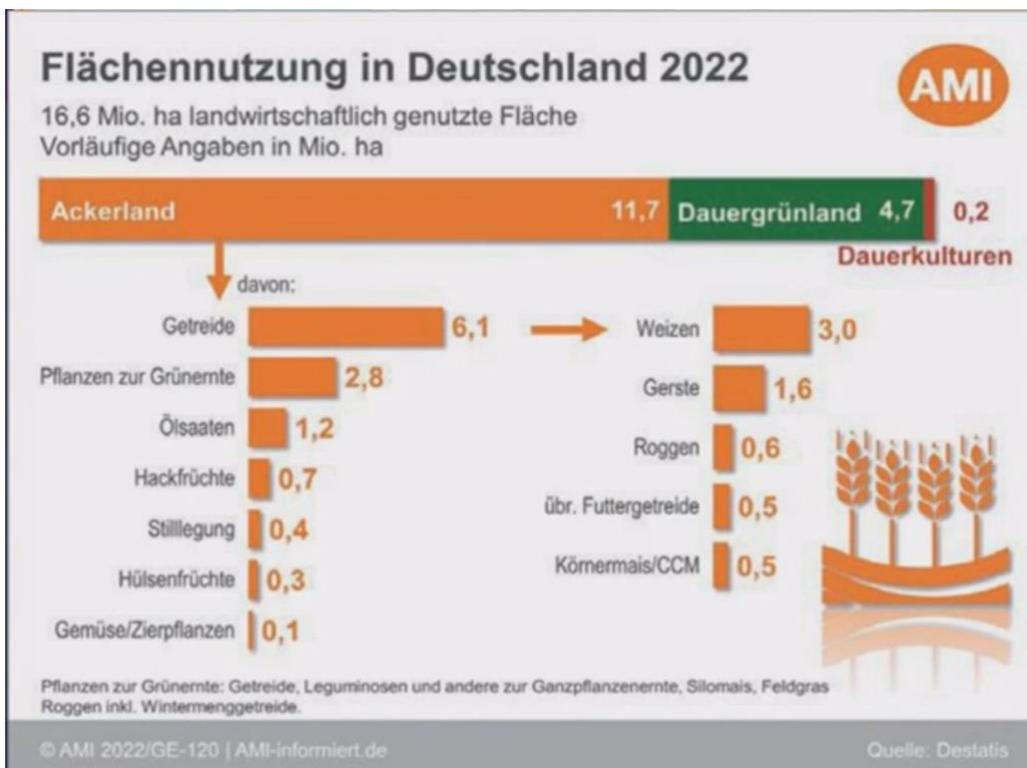
50,5%	Landwirtschaft	18,1 Mio. Hektar
29,8%	Wald	10,7 Mio. Hektar
14,5%	Siedlung und Verkehr	5,2 Mio. Hektar
2,3%	Gewässer	0,8 Mio. Hektar
2,9%	Sonstige Vegetation*	1,0 Mio. Hektar

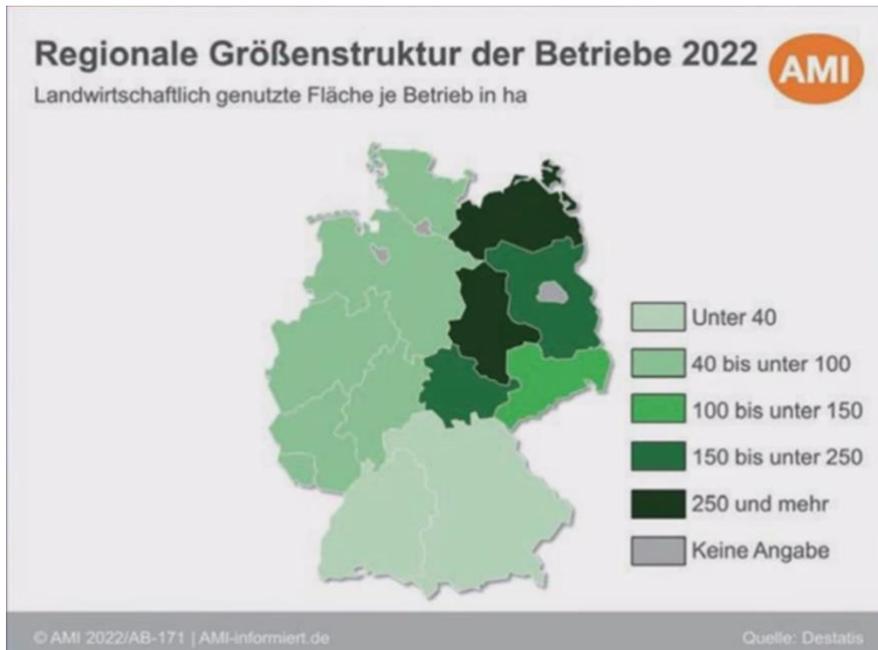
*Gehölze, Unland, Heide, Moor, Sumpf

Folien 2-4: Aus dem Situationsbericht 2022/23 des DBV (2023).
Quelle: Statistisches Bundesamt © Situationsbericht 2023/GrZ1-1

50,5% von Deutschland landwirtschaftliche Fläche, Flächennutzung Deutschland 2022:

- 1.) Getreide 6,1 Mio ha, davon 3 Mio. Weizen
- 2.) Pflanzen zur Grünernte = Mais 2,8 Mio ha
- 3.) Ölsaaten = Raps 1,2 Mio ha
- 4.) Hackfrüchte = Zuckerrüben & Kartoffeln 0,7 Mio ha





Größe der Betriebe:

Große Vielfalt, große Unterschiede:
 Im Durchschnitt 65 ha Fläche / Betrieb
 BY/ BW: 35 -37 ha / Betrieb
 Nordosten – über 250 ha / Betrieb, war in sehr großen Einheiten, wurde teils erhalten die Betriebe wachsen, da Familien aufhören

(s. a. Betriebsgrößen unten)

Herausforderungen: Sich veränderndes Berufsbild

- Wettbewerb
- Kostendruck
- Schrumpfender Sektor:
 - Fläche ist konstant, mit immer weniger Menschen bewirtschaftet:
 - nach dem 2. Weltkrieg 5 Mio. Betriebe
 - 250.000 Betriebe heute
 - Bald nur noch 200.000?
 - Macht etwas mit der Stimmung: Bin ich die/der Nächste?
 - „Wachsen oder weichen“ – oder diversifizieren
- Arbeitsplätze in der Landwirtschaft kapitalintensiver als in der Industrie
- Dokumentationspflichten
- Mit dem Tablet auf dem Acker, Nutzen von Daten aus der Cloud – wer's kann...
- Hohe gesellschaftliche Ansprüche an Landwirte:
 - Tierwohl
 - Biodiversität
 - Klimaschutz
 - Gewässerschutz
- Grenzen EU und Weltmarkt ziemlich offen
- Nachhaltigkeit wird an der Kasse nicht bezahlt
- Viele Studien kommen zum Schluss: Staat muss mehr dafür zahlen, was wir als Gesellschaft fordern und was normale Marktpreismechanismen NICHT abbilden.
- ➔ öffentliches Geld für öffentliche Güter"

Betriebsgrößen

Nach der Wende Professorenstreit: Wer wird Pleite gehen?
 Die Großen im Osten, da keine Motivation wie in den Familienbetrieben?
 Oder die Kleinen in Westdeutschland? Beide haben überlebt.

Nachfrage: Heute prozentual mehr Unterstützung der Großen, Subventionen sollten nicht an Betriebsgröße fest gemacht werden!

Zwei Arten von Politik:

- Leistung subventionieren - sicher sinnvoller für klimabewusstes Handeln
- Grundsubventionierung / ha, alte Politik, die langsam abgebaut wird; wobei natürlich mehr Fläche auch mehr Arbeit bedeutet.

Welche Regelungen: Einsatz Pestizide, Glyphosat, ...?

- Schutz von Umwelt, Wasserrahmengesetzgebung, Agrar-Umweltrecht
- viele Regeln zu Nahrungsmittelsicherheit
 - wird kontrolliert – in D sehr häufig
 - Kontrollen in der Fläche, auch satellitengestützt
- Wenig Tierschutzkontrollen, da aufwändig – veterinärämterliche Tierärzte in BY alle 20 Jahre im Stall
- Standards als Mindestanforderung
- Pflanzenschutz:
 - In D Rückstandsmengen schon SEHR gering
 - Einsatz von Pestiziden und Herbiziden wirkt sich natürlich aus: Insektizide töten Insekten - weniger Schädlinge, aber auch weniger Futter für Vögel-> wir greifen ein in die Umwelt
 - Für mehr Biodiversität weniger Pflanzenschutzmittel sinnvoll, weit vorne in der öfftl. Debatte (Min. 15:55)
 - Aber es gibt auch andere Handlungsspielräume, z. B. möglichst vielfältige Landschaften
 - kleinflächige Bewirtschaftung
 - Hecken
 - Saumstrukturen
 - Gehölze in der Landwirtschaft
 - Blühstreifen
 - Kleinteiligere Bewirtschaftung = hoher Arbeitsaufwand, mit neuer Technologie, Robotik, selbstfahrenden Geräten wird die Streifenbewirtschaftung effizienter möglich!
- Glyphosat: Sehr unterschiedliche Positionen in der Wissenschaft, muss übersetzt werden in gesellschaftlich machbare Politiken. Auf Sachverständigenrat, wiss. Beiräte schauen – diese Meinungen sind sinnvoll gefiltert.
 - Mehrheitsmeinung: Das ist eine Stellvertreterdebatte, ein Symbol
 - Selbst NICHT für ein Verbot, da es die fluglose Bodenbearbeitung erlaubt, aber die Mengen müssen runter!

Anteil Biolandbau? Ca. 11%, verkaufte Mengen ca. 7%, da deutlich weniger Erträge.

Labels? Warum keine Vereinheitlichung?



Staatliche Siegel: dt. Biosiegel, EU-Biosiegel (weniger bekannt), Fairtrade-Label
Daneben viele weitere privatwirtschaftliche Siegel. Bioland, Naturland, Demeter,...

Aufräumen im Siegelschongel!?

- Jeder kann sich ein Siegel machen, ist nicht geschützt – führt zu zu vielen Informationen, aber sinnvoll zusammenfassen geht kaum. Man kann einige Begriffe schützen und mit staatlichen Dachlabels dagegenhalten
- Staatliche Siegel mit Überblick – „Achten Sie auf das dt. Biosiegel, dann passt es!“
- Nutriscore: Diskussion: Ampel, wertend – dürfen wir das als Staat? Dafür übersichtlich, denn am Ende geht es ja genau darum: Kauf besser das!
- Haltungsform: sehr erfolgreiches privatwirtschaftliches Siegel
- Klimalabel gibt es NOCH nicht – keine Aussage zum CO₂-Ausstoß, wäre super!

Haltungsformen & Tiere

Menge Tiere & Konsum:

50kg Fleisch – war 60kg, Hälfte Schwein, Rest 25% Rind / Huhn

300l Milch, viel davon als Käse oder Yoghurt

13 kg Fisch

15 kg Eier / Jahr, ca. 230 pro Person

Um die Klimaziele zu erreichen, werden wir den Konsum und die Produktion tierischer Produkte deutlich verringern müssen: Riesige Herausforderung für den Sektor

- Treibhausgasemission, Methanemission tierischer Produkte deutlich höher
- Kalorie erst durch Tiermagen = weniger Kalorie auf dem Teller

Import / Export? Komplexes Geflecht

87% Selbstversorgungsrate

Etwas mehr Import als Export: Oft auch selbe Nahrungsmittel: Austausch Wein, Käse, Nettoimport am höchsten bei Obst und Gemüse

Export z. B. Milch, Schweinefleisch, Getreide

Lebensmittelverluste, Kreisläufe

- Große Verluste, am Größten in den privaten Haushalten
- Industrie ist ein technologisch hoch entwickelter, durchmechanisierter Sektor
- Deutliche Ausnahmen: Aussortieren in den Betrieben: Viel bei Obst, Gemüse, Kartoffeln: Wir kaufen eher ideales Obst/ Gemüse. Schiefes, Delliges wird schon am Anfang aussortiert, da wir das nicht kaufen
- Wir als Konsumenten fördern das Wegwerfen auch, wenn wir vor Ladenschluss noch eine Auswahl frischer Nahrungsmittel erwarten

2. Tierhaltung und Tierwohl"

[Video-Materialien](#)

"Themengebiet Tierschutz und Tierwohl", 12 Min.

Prof. Dr. Peter Kunzmann,
Tierärztlichen Hochschule Hannover

- Rechtslage
- Wissensangebote und gezielte Förderung
- Aufklärung
- Citizen-Consumer-Gap
- Initiativen
- Tierschutz - Tierwohl



Was tun?



- „**Ordnungsrecht**“, TierSchG
- Gleichmäßiger Standard, aber eben nur, das wo das Gesetz gilt
- Probleme: Zollstocktierschutz; belastet dt. Tierhalter mehr
- **Wissens-Angebote**: Forschung, Beratung für Landwirte etc.
- Gezielte **Förderung** z.B. bei Umbau und bei Mehrkosten
- Verbraucher-**Aufklärung** (z.B. durch Kennzeichnung; VO 2023)
- Problem: „**Citizen-Consumer-Gap**“: die Kluft zwischen dem, was wir als Bürger wünschen und dem, was wir als Konsumenten kaufen.



Mehr Geld für Tierwohl

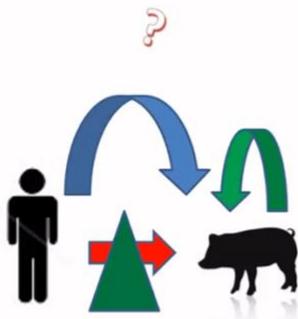


- **Initiative Tierwohl**
- Große Reichweite (2/3 der Mastschweine, 80% Geflügel)
- Aber eher kleine Schritte.
- Finanzierung durch kleine Preisaufschläge
- Vorschläge der **Borchert-Kommission**: Stufenweise Anhebung der Standards, derzeit pol. nicht realisiert
- Tierwohlabgabe (40c /kg Fleisch; 2 c/ kg Milch); pro Verbraucher 45 € im Jahr
- Sonst: Label-Programme (für engagierte Verbraucher)

Prof. Dr. Peter Kunzmann von der Tierärztlichen Hochschule Hannover informierte die Bürgerinnen und Bürger allgemein über das Themengebiet Tierschutz und Tierwohl.



Tierschutz – Tierwohl



- alle wollen das Tiere nicht leiden
- viele wollen, dass es ihnen gut geht
- sehr unterschiedliche Ansichten
- **Tierwohl** („animal welfare“)
- Gesundheit, aber auch subjektives Erleben, Wohlbefinden, „Freude“
- Bezug zum Zustand des Tieres
- erfassbar durch sog. Indikatoren

Tierschutz: Verhinderung übermäßiger oder nicht zu rechtfertigender Belastungen (TierSchG)

Prof. Dr. Peter Kunzmann von der Tierärztlichen Hochschule Hannover informierte die Bürgerinnen und Bürger allgemein über das Themengebiet Tierschutz und Tierwohl.

„Einschätzung zu den Zuständigkeiten des Bundes“, 7 Min.

Dr. Katharina Kluge, Leiterin des Referats „Tierschutz“ im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
EU-Recht schlägt Landesrecht: Regelung Transporte über die Grenzen alleine EU-Recht, Deutschland setzt sich hier ein für Tierwohl-Regelungen.
Gestaltungsspielraum bei der Tierhaltung in Deutschland

Sinnvolle Schweinehaltung, 9 Min.

Gesa Langenberg, stellvertretende Vorsitzende der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN) sowie Landwirtin und Betriebsleiterin in der 14. Generation und engagiert im Verein zur Offenstallhaltung
Entwicklung neuer Ställe mit Liegebereich und Zugang nach draußen, dort auch „Schweineklo“, wo Kot und Harn über Roste getrennt wird -> Reduktion Ammoniak 500.000,-€ Invest für neuen Stall
Leben und Arbeiten mit den Tieren, sollen gesund sein – emotional wie wirtschaftlich wichtig. Frage des Managements, wie es den Tieren geht. Aber nötig für andere Haltungsformen sind

- Differenzierte Preisgestaltung
- Klare Labels: Aus der Region, in dieser Haltungsform



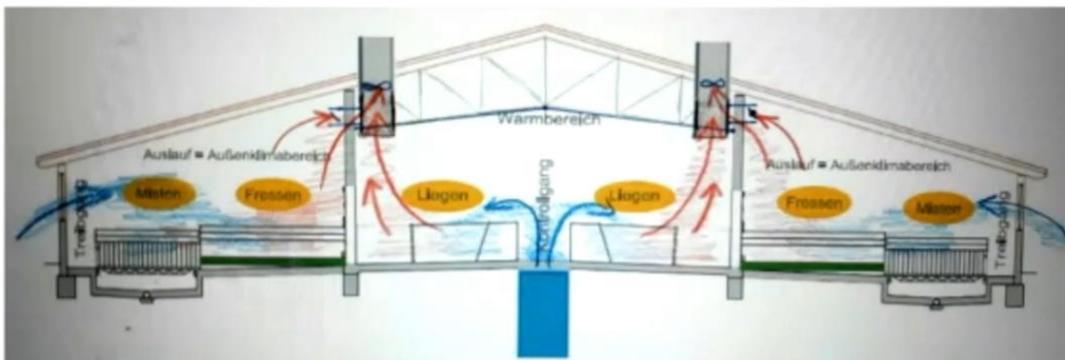
Jeden Tag ein bisschen besser machen.

#Studio.Moderation



Emissionsarmer Tierwohlstall:

Verschiedene Funktionsbereiche für die natürlichen Verhaltensweisen



Jeden Tag ein bisschen besser machen.

10

#Studio.Moderation





1. Umbauprojekt für 440 Schweine



Jeden Tag ein bisschen besser machen.

#Studio Moderation

Bäuerliche Landwirtschaft & Schweinemast, 8 Min.



Bürgerrat Ernährung
des Deutschen Bundestages

Martin Schulz, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL) und Betreiber einer NEULAND Schweinemast



30. September 2025

Seite 18

Umbau des eigenen Hofes auf tierfreundlichere Haltungsform damals ein riesiges Genehmigungsproblem:
„Mach das doch wie es üblich ist:
„Holzspaltenboden, geschlossener Stall mit Abluftsystem!“
Für den Umbau zwingend war eine Vermarktung über das Neuland-System -> Realistische Preise!
Hauptkostensteigerung: Mehr Arbeit für Stroheinstreu, weiche Liegekisten



Bürgerrat Ernährung
des Deutschen Bundestages



3.) "Labels und Kennzeichnungen", 28 Min.

[Video-Materialien](#)

Überblick über bestehende Labels und Nutzen von Labels

Prof. Achim Spiller, Professor für Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte, Georg-August-Universität Göttingen



AM BEISPIEL GESUNDHEIT

Unter einem Label werden unterschiedliche Zeichen verstanden: hier zu Gesundheit

Beschreibende Darstellung von Inhaltsstoffen (EU-weit gesetzlich geregelt)
Zutatenverzeichnis (Pflicht)

Bewertende Gesundheitslabel (EU-rechtlich zugelassen)
Nährwertkennzeichnung (Pflicht)

„Fantasie-Label“ (ungeregelt)
Nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben (freiwillig, aber gesetzlich geregelt)

NUTRI-SCORE
ABCDE

Bilder und Zeichen, die aussehen wie ein Label, Fantasiemarkennamen die gesund "klingen" etc.

#Tec Studio

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Staatliche Label, verpflichtend sind

- Eier-Kennzeichnung (Zahl auf Eiern)
- EU-Biozeichen
- Tierschutz- / Haltungskennzeichnung, zunächst nur auf frischem Schweinefleisch – Ausweitung geplant

Nutri-Score: Halbstaatliches Kennzeichen, freiwilliges staatliches Kennzeichen



Welche Label sind staatlich/verpflichtend?

Staatliche Pflichtkennzeichnung bestimmter Produkte
EU-Bio
Ganze Eier
Frischfleisch Schwein

Freiwillige, staatliche bzw. staatlich unterstützte Label
Bio
Nutri-Score
Green Claims

Freiwillige, private Label (Auswahl)
NEULAND
Haltungsform
Respect
Bio
Demeter
Bioland

Komplett unregelte Label/Begriffe (bei Missbrauch Klage möglich)
artgerecht
klimafreundlich
bäuerlich
umweltfreundlich
handwerklich
bienefreundlich
fair etc.
Und viele selbst ausgedachte Label

#Tec Studio

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

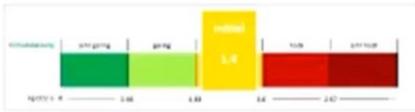
Im **Gesundheitsbereich** viele EU-Vorschriften, mehr als bei

- **Tierschutz** -> nur auf Tierhaltung bezogen
- **Umwelt & Klimaschutz** -> staatliches Biosiegel, bezieht sich nur auf Landwirtschaft, nicht Verpackung etc.
- in der EU: Nennung Inhaltstoffe vorgeschrieben & Werbebegriffe reglementiert („Zuckerreduziert“ = min. 30% weniger als Durchschnitt)
- Jeder kann sich ein eigenes Label machen, über 200 aus dem Nachhaltigkeitsbereich
- Plus Hunderte „Phantasiezeichen“ die Labels ähneln, weitgehend ungeregelt – außer „irreführender Werbung“ alles okay. „Bienenfreundlich, handwerklich“ kann angeklagt werden -> Klage dauert mehrere Jahre, bleibt also ggf. lange
- Vorschlag



Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirates des BMEL

- Drei zentrale staatliche, verpflichtende, mehrstufige, einfach verständliche Label, über die die Bevölkerung breit informiert wird:
 - Für Gesundheit
 - Für Tierwohl
 - Für Klima-/Umweltfreundlichkeit
 - (und Bio-Label)
- +
 - Verhinderung von Greenwashing hoffentlich durch die EU-Green-Claims-Richtlinie




#Tec Studio


Labels in der Gesundheit: Health Claim-Verordnung: Nur wenn wiss. nachweisbar, darf „gesundheitsfördernd“ behauptet werden
 „Green claim“ angedacht – gegen Greenwashing

- Sehr bewusstes Einkaufen ist NICHT typisch – es bräuchte
 - die Chance, das verdichtet auf einen Blick zu erkennen – selbsterklärende Ampel-Kennzeichnung wie Nutri-Score
 - Verbindlichkeit
 - Abschaffung der Alternativlabels

"Grenzen von Labels beim Einfluss auf die Kaufentscheidung"

Prof. Melanie Speck, Professorin für Sozioökonomie in Haushalt und Betrieb, Hochschule Osnabrück

- Kritische Position zu Labels: Sicher nicht die einzige Wahl!
- Viele Reviews weltweit beweisen:
 - max. 10 Sekunden / Lebensmittel für Entscheidung – schwer auf Basis von Labels
 - Preis-Leistung hat eine Wirkung
 - Gesundheitsscore weniger
 - Erzeugung schwieriger zu erkennen
- Lenkungssteuer z. B. als gutes anderes Mittel

Dazu Prof. Spiller: Klar kein Allheilmittel, aber Recht auf Information – Einzelne können das Verhalten ändern, wenn sie wollen.



Ernährungspolitische Leiter – Von Kennzeichen, Labeln, „Stupsen“ (besserer Platzierung gesunder Lebensmittel, kleinere Portionen) über Subventionen und Steuererhöhungen bis zu Standards (In Deutschland keine verpflichtenden Standards in Krankenhäusern, Kantinen, Schulverpflegung wie in anderen Ländern heute!), maximaler Eingriff: Verbote (in Ländern um Schulen kein FastFood). Nur die unteren kleinen Schritte alleine reichen nicht aus!

Beispiel Rauchen: Was hat was gebracht?

Wirkung von Labeln: Beispiel Warnlabel beim Rauchen

Politik	Beschreibung	Wirkungsabschätzung (Reduktion vom Ursprungswert)
Steuererhöhung	• Prozentuale Verteuerung des Zigarettenpreises	• Bei 10 % Steuer: 4 % Reduktion für Altersgruppe 15-17, 3 % bei 18-24, 2 % bei 25-34, 1 % bei 35 und älter
Rauchfreie Zonen	• Verbot in allen öffentlichen Bereichen	• 10 %
Infokampagne	• Mittlere Intensität (2 Monate im Jahr TV und mindestens ein weiteres Medium)	• 3,25 %
Marketing-Verbot	• Umfassendes Werbeverbot für TV, Radio, Print Außenwerbung, In-Store, Sponsoring, Gratis-Proben	• 5 % (6 % weniger Anfänger, 3 % mehr Aufhörende)
Warnlabel	• 1/3 der Fläche einnehmend, umfassende graphische Umsetzung	• 0,75 % (0,5 % weniger Anfänger, 2,5 % mehr Aufhörende)
Raucherentwöhnungsprogramme	• Kostenlose Verfügbarkeit von pharmakologischen und verhaltensorientierten Unterstützungen und Interventionen	• 4,75 % (39 % mehr Aufhörende)
Jugendschutzregeln	• Strikte Umsetzung mit Kontrolle und Strafen inkl. Automaten	• 30 % Reduktion und weniger Anfänger für < 16 Jahre, 20 % für 16-17 Jahre

12 #Tec Studio

Um so etwas Komplexes wie menschliches Verhalten zu erreichen, brauchen wir viele Ansätze. Z. B. positiv: überall kostenloses Trinkwasser anbieten

4.) „Bezahlbarkeit von Lebensmitteln, 44 Min.

[Video-Materialien](#)

Handlungsmöglichkeiten des Staates

Antje Risius, Junior-Professorin für Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit, Georg-August-Universität Göttingen

- Kann man Obst und Gemüse billiger machen?
Klar, Handlungsspielräume. Produktionskosten entstehen durch Ressourcen.
Problem: Obst schwerer lagerungsfähig: Schokolade kann lange liegen, Obst nicht
- Da kann man eingreifen: Anbieter, Nachfragende, WIR gestalten ALLE die Preisbildung mit
- Steuerungsmechanismen:
 - Ver- und Gebote
 - Höhere Bepreisung ungesunden Essens
 - Steuern / Subventionen / „Obstgutscheine“ - Schulobstprogramm
 - Bildung, Kommunikation
- Micro-Nährstoffversorgung als „Währungseinheit“ integrieren
Kalorie pro Gewicht

Mechanismen Preisbildung, Bedeutung Gemeinschaftsverpflegung

Prof. Melanie Speck, Professorin für Sozioökonomie in Haushalt und Betrieb, Hochschule Osnabrück

- Angebotsgestaltung: Außer Haus Versorgung vs Einzelhandel
 - Einzelhandel: Margen, hohe Spanne
 - Außer Haus Versorgung: Eh schon sehr subventioniert: Studentenwerke, Schulkantinen regeln schon über den Preis, der ein großes Entscheidungskriterium ist
KiTa-Verpflegung: meist auch anteilig subventioniert
- Nationale Entscheidung für einen regulierten Preis ist denkbar, aber wir sind in Strukturen eingebunden. Sehr verwoben: Wenn ein Höchstpreis festgesetzt würde, evtl. hier in D kein Anbau mehr. Festpreisbindung wie bei Büchern gibt es bewusst NICHT bei Lebensmitteln.
- Debatte: Selbe Kosten für Arme und Reiche

"Kaufentscheidung und gesellschaftliche Veränderungen" (ab Min 15)

Antje Risius,

- Was geben Deutsche für Lebensmittel aus?
 - 12%, viertletzte im Vergleich zu EU-Nachbarn, dort bis 25%
- Preise Lebensmittel in Deutschland: Steigerung bei 106, wie in Frankreich, Griechenland, Estland
- Qualität: Was essen die Deutschen? Laut BMEL-Bericht:
 - Sehr traditionell omnivor, einige Vegetarier, Veganer
 - Guter Geschmack ist sehr wichtig
 - Frisch
 - Regional
 - Tierwohl
- Qualität: Produktqualität? Prozessqualität?(Öko, ethisch= fair gehandelt)

Kaufentscheidungen (ab Min. 23:50)

Thomas Ellrott, Privatdozent für Ernährungspsychologie an der Georg-August-Universität Göttingen

- Entscheidungskriterien beim Essen laut Umfrage:
 - TOP 1: Dominierendes Element : Geschmack
 - TOP2: Heute immer wichtiger: einfach & schnell zuzubereiten wichtig
 - TOP 3: Gesundheitsmotive
 - TOP 4: Umweltaspekte, Tierwohl

- Selten Preis genannt
- Fakt bei Kaufentscheidung: TOP 1 & 2 bleiben, aber real Preis auf TOP 3
- > Bitte beachten! Für Kaufentscheidung realistisch auch den Preis nennen!
- Einfluss der sozialen Umgebung: Menschen haben einen erheblichen Einfluss! In den USA: „Essverhalten ist ansteckend“

Entwicklungsstörungen, Mangelerscheinungen (ab Min. 29:09)

Prof. Hans-Konrad Biesalski, Ernährungsmediziner und Professor für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft, Universität Hohenheim

- Was ist Ernährungsarmut? Wer ist betroffen? Wieso?
- Wiss. Beirat Definition: Keine Alternative, gute Lebensmittel zu kaufen
- Geld reicht nicht bei
 - Alleinerziehenden (40%!)
 - Alte Menschen, Senioren: Bis zu 60% betroffen, teils Menschen, die das nicht mehr hinbekommen, oder Menschen in Heimen
 - 22% der Kinder & Jugendliche unter 18.
 - Mehrheit ist über 3 Jahre in Armut
- Reaktion:
 - Entwicklungsstörungen, bleiben kleiner
 - dazu kognitive Störungen, viel schlechtere Sprachentwicklung, da Hirnareale unter Mangelernährung leiden (NICHT weil nur vorm TV!)
 - In britischer Studie: direkte Abhängigkeit schulische Leistung & Kontostand der Eltern.
 - Probleme durch die Ernährung lassen sich sehr einfach beheben.
- Möglichkeiten des Staates?
 - Kostenfreie, gute Verpflegung in Schulen wäre super (Laut Ergebnis DGE-Studie auch)
 - In Skandinavien Ergebnisse: rechnet sich, viele Krankenkassenkosten eingespart durch ausgewogene Schulernährung
 - In Ruanda täglich 3,8 Mio. Kinder verpflegt. In D nicht.
 - Tafeln Niedersachsen: Auffangnetz
 - Früher 1,5 Mio. Kund:innen, heute 2 Mio.
 - 265 t Lebensmittel abgegeben
 - Obst und Gemüse ist dabei
 - Fleisch und Fisch kaum – ist auch schwer organisierbar
- Folgekosten für die Gesamtgesellschaft durch Krankheiten bedenken!

5. Handlungsmöglichkeiten Staat

Handlungsmöglichkeiten Ernährungspolitik & deren Wirksamkeit, 13 min.

Dr. med. Peter von Philipsborn, Nachwuchsgruppenleiter am Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Quelle: NOURISHING-Framework, WCRFI 2019, Online: www.wcrf.org/int/policy/nourishing-database

Beispiel Kita- und Schulverpflegung

- Europäische Union: EU-Schulobst-Programm
- Bund: Förderprogramme (laufende Zuschüsse, „Bundesinvestitionsprogramm „Top Mensa“)
- Länder: Gesetzliche Vorschriften zur verbindlichen Umsetzung von Qualitätsstandards
- Kommunen: Maßnahmen in kommunalen Schulen

Staatliche Handlungsmöglichkeiten in der Ernährungspolitik wie Gesetze, Steuern oder Schul- und Förderprogramme

- Label – freiwillig oder verpflichtend
- Gemeinschaftsverpflegung:
 - verbindliche Vorschriften
 - Förderprogramme
- Steuern
- Regulierung Werbung & Marketing (Kinderlebensmittelwerbegesetz diskutiert, gibt es international häufig)
- Veränderung der Rezeptur (Zucker, Salz, Fett)
 - Für Babynahrung gibt es schon verbindliche Regeln, sonst freiwillig
- Maßnahmen in Einzelhandel und Gastronomie
 - „quengelfreie Supermarktkassen“ ohne Süßigkeiten
 - Kostenloses / billiges Wasser in der Gastronomie
- Sektorübergreifende Maßnahmen
 - Höhe Arbeitslosengeld
 - Landwirtschaftspolitik indirekt eingreifend
- Ernährungsunterricht im Bildungssystem – wäre aber eher föderales Thema

Was bringen die Maßnahmen?

Alle können effizient sein, wenn sie gut gemacht sind: Knackiger, leckerer Salat, gepaart mit Anreizen, hilft, eine einzelne Maßnahme reicht nie!

Kombination von Maßnahmen greift

- Was gibt es in der Kita
- Was sehe ich auf dem Schulweg
- Was können sich die Eltern leisten
- Keine Wirkung ohne Nebenwirkung“
 - Schulfach Ernährung“- weniger Zeit für anderes
 - Zuckersteuer: mehr Zuckerersatzstoffe
 - Begleitende Maßnahmen, um das WIRKLICH gewünschte Ziel zu erreichen: Wenn Steuer auf Ungesundes erhöht, dann begleitende Steuersenkung auf gesündere Lebensmittel!

Zusammenfassung

- Der Staat hat viele **verschiedene Möglichkeiten**, eine gesunde und nachhaltige Ernährung zu fördern.
- Die **Zuständigkeit** ist oft zwischen **EU, Bund, Ländern und Kommunen** aufgeteilt.
- Maßnahmen können **freiwillig oder verpflichtend** sein oder **finanzielle Förderung** nutzen.
- Die **Details** der Ausgestaltung und Umsetzung sind wichtig.
- Die **Wirksamkeit** von Einzelmaßnahmen ist oft begrenzt.
- Eine **Kombination** verschiedener Maßnahmen ist meist sinnvoll.

Weitere Aktionen: Zwischenergebnisse ordnen im „Schreibgespräch“, Zwischenergebnisse und alle Maßnahmenvorschläge bewerten und kommentieren.

Diskussion mit Abgeordneten

Abgeordneten aller Bundestagsfraktionen standen Rede und Antwort:

- für die SPD: Abg. Dr. Daniela De Ridder, Abg. Ariane Fäscher, Abg. Isabel Mackensen-Geis, Abg. Martina Stamm-Fibich und Abg. Mathias Stein
- für die CDU/CSU: Abg. Philipp Amthor und Abg. Hermann Färber (nahm auch an der Exkursion zum Milchhof Mendler teil als Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft)
- für Bündnis 90/Die Grünen: Abg. Karl Bär, Abg. Renate Künast, Abg. Dr. Zoe Mayer, Abg. Dr. Ophelia Nick und Abg. Johannes Wagner
- für die FDP: Abg. Martin Gassner-Herz
- für die AfD: Abg. Peter Felser und Abg. Gerrit Huy
- für Die Linke: Abg. Gökay Akbulut und Abg. Ina Latendorf

Themen: Bewertung von Verboten, Wohlergehen von Tieren, die Verwendung von Zucker in Lebensmitteln, Einfluss von Lobbyisten auf den Bundestag und die Arbeit des Bürgerrats selbst.

Einblicke in die Praxis: Exkursionen und ein Selbstversuch im Supermarkt

Besuch dreier Exkursionsziele in Berlin:

- Milchhof Mendler
- Berliner Tafel e.V. auf dem Berliner Großmarkt
- Kantine des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, von Widynski & Roick betrieben

Schilderung Arbeit, Fragen zu den Themen Tierwohl, Label und Bezahlbarkeit von Lebensmitteln, Lebensmittelverschwendung und Gemeinschaftsverpflegung.

Aufgabe in verschiedenen Supermärkten: für maximal 9 Euro einen Einkaufskorb für ein Abendessen für eine vierköpfige Familie zusammenstellen.

Priorisierung: Wie geht es weiter auf dem Weg zu konkreten Empfehlungen?

Am Sonntag wurde entschieden, mit welchen „Maßnahmenkörben“ der Bürgerrat weiterarbeitet: Priorisierung aller Teilnehmenden zu jedem Themenbereich, mit den neun am höchsten bewerteten Themenbereichen geht es in den kommenden Sitzungen weiter.